Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Propheten-Gespräch

(Aus dem Jahre 2000)

Neben dem Sphärophon ist nun auch das Prophetophon erfunden worden, und zwar von der ukrainischen Physikprofessorin Dr. Trauma Fantastiewitsch. Mit dieser epochalen Erfindung kann man Gespräche, die erst in vielen Jahren gehalten werden, jetzt schon hören. Nachfolgend ein Zürcher Bahnhofstraßgespräch aus dem Jahre 2000:

Sie: Die verdammte Havanna zieht wieder einmal nicht; gestern im Club hab' ich auch so einen Lotter erwischt.

Er: Ach Liebste, wenn Du nur das Rauchen ließest; ich glaubte, in der Ehe könnte ich Dir das abgewöhnen, aber statt dessen muß ich jeden Monat die gelb gewordenen Gardinen in die Wäsche nehmen.

Sie: Ach Quatsch! Rauchen ist doch eine Weiberangelegenheit, das versteht so ein hausbackenes Männchen wie du nicht.

Er: Ach, Rauchen ist doch nichts Gutes.

Sie: Schweig endlich, du Pralinéschlecker! — (Schmollpause.)

Er (plötzlich und rasch): Oh Schatz, sieh da im Schaufenster die schönen Mäschchen! Die würden sich herzig machen an meinen rotseidenen Knickerbockershosen. (Schmeichelnd) Kauf mir sie doch, Liebe, gell?!

Sie (derb lachend): Meinst du, ich laß mich wieder in alle Modeläden schleppen?

Er (sich zärtlich anschmiegend): Sei doch lieb, es muß dich doch selber freuen, wenn du so ein entzückendes Männchen am Arm hast.

Sie (spöttisch): Hast du dein Taschengeld schon wieder verzuckert? (Oeffnet die Ladentür und läßt ihm mit einem galanten „Gentlemen first" den Vorrang.)

(Als sie wieder auf die Straße treten, trägt er freudestrahlend ein kleines Päcklein an der Hand.)

Er (hinhauchend): Dafür bekommst du zu Hause ein paar ganz innige Küsse.

Sie: Komm jetzt, ich muß noch zum Sportgeschäft „Och Soeurs".

Er: Gelt, die sind auch in deinem Fußballklub, da hast du Prozente.

Sie: Ja, die Lola ist unsere beste Stürmerin. Aber da sind wir ja (liest den Sportbericht). Ei sieh: Young Ladies hat gegen Blue Girls I 3:1 (1:0) gewonnen. Und unsere Nationalfrauschaft hat in Prag 4:3 (2:1) gesiegt. Donnerwetter! Das müssen wir verschwellen. Darf ich dich vielleicht ins Metropol einladen? Du kannst ja Tee nehmen, wenn du kein Bier magst.

Er: Und Marroni mit Schlagrahm, gell? (Sie gehen ins Metropol.)

Sie: Ei schau, da sitzt ja meine Clubschwester, die Krafta Stünzi, hartgesottene Junggesellin — darf ich vorstellen: Mein Mann — Dame Stünzi. (Man setzt sich; ein Blumenverkäufer gondelt schüchtern heran.)

Krafta (charmant): Darf ich dem gnädigen Herrn vielleicht ein paar Rosen verehren, ja?

Er (errötet über und über und schielt verlegen nach seiner stärkern Hälfte).

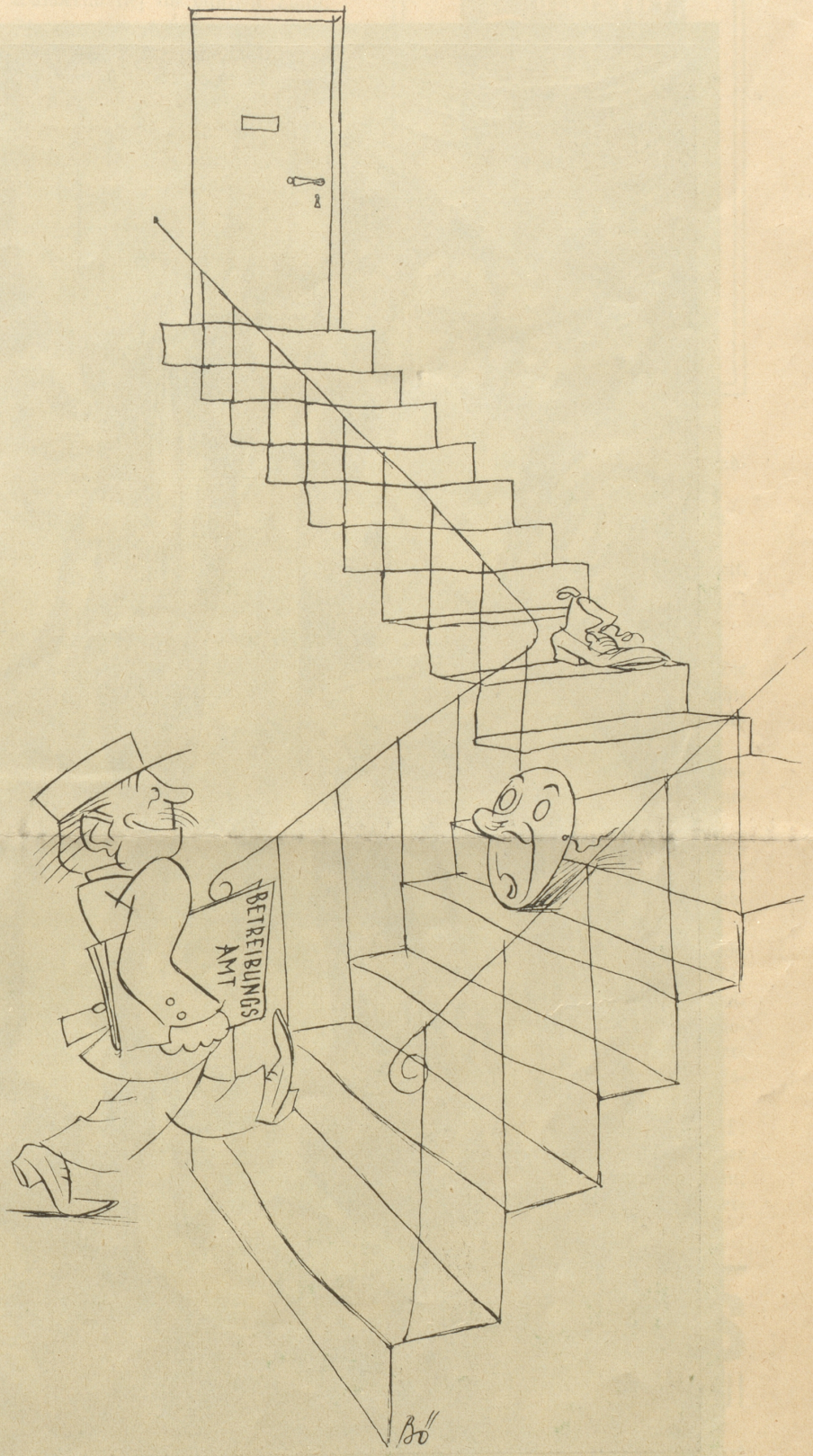
Sie (nervös lachend): Sag nur ja, Junggesellinnen haben immer überflüssiges Geld.

Krafta: Oho, vorbei, Bekanntschaft mit herzigem Kerl, kußsüßer Pagenkopf, sag' ich dir; und Mitgift!!!

Fortsetzung Seite 15

Begegnung am Mittwoch

Böckli



„Salü salü, gäll känsch mi!"

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche